

# Inhalt

Inhalt.....	5
1. Einleitung.....	11
2. Quellenbasis.....	19
3. Die Vorgeschichte der empirischen Forschungen über Arbeiterinnen .....	21
3.1. Der „Verein für Sozialpolitik“ und die Enquête über die „Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken“ (1876).....	22
3.2. Expertenbefragung mit reichseinheitlichem Fragebogen .....	25
3.3. Arbeiterinnen als „liederliche Weibsbilder“.....	26
3.4. „Wer sich als Annex der Maschine fühlt, wird gleichgültig gegenüber seinen Kindern“.....	29
3.5. Politische Folge der Enquête: Arbeiterinnenschutzgesetze .....	30
4. Empirische Forschung über Fabrikarbeiterinnen in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg .....	31
4.1. Der Zusammenhang zwischen Nationalökonomie, Sozialreformbewegung, Frauenbewegung und Sozialforschung .....	31
4.1.1. Wettstein-Adelts „3 ½ Monate Fabrikarbeiterin“ (1893) - ein schriftstellerisches Werk.....	47
4.1.2. Gnauck-Kühnes „Die Lage der Arbeiterinnen in der Berliner Papierwaren-Industrie“ (1896) - Forschung im Seminar Schmollers.....	49
4.1.3. Rosa Kempfs „Leben der jungen Fabrikmädchen in München“ (1911) - Forschung im Rahmen der „Untersuchungen über Auslese und Anpassung der Arbeiterschaft“ .....	54
4.2. Methodische Versuche der Überwindung eines scheinbar unüberbrückbaren Gegensatzes zwischen Bürgertum und Arbeiterschaft.....	57
4.2.1. Der Anfang der verdeckten teilnehmenden Beobachtung.....	61

4.2.2 Gnauck-Kühne: Verwissenschaftlichung des Vorgehens: Branchenanalyse.....	62
4.2.3. Erfolgreiche Forschung durch „innige persönliche Fühlung“ und „freundlichen Kontakt von Mensch zu Mensch“ .....	65
4.3. Die Konstruktion der Fabrikarbeiterin: Projektionsfläche für Wünsche und Befürchtungen der bürgerlichen Frauen .....	68
4.3.1. „Wie soll ein ungepfropfter Baum edle Früchte tragen?“ .....	78
4.3.2. Wirtschaftliche Kurzsichtigkeit und gesteigertes Genussbedürfnis .....	86
4.3.3. Mangelnde Anpassung an die ‚arbeitsteilige Verkehrswirtschaft‘ .....	91
4.4. Der bürgerliche Blick auf die Fabrikarbeit und die Beziehung der Arbeiterinnen zu ihrer Arbeit: Zwischen Kulturkritik und naturwissenschaftlicher Vermessung.....	101
4.4.1. „Ihre Maschine lieben sie“ .....	107
4.4.2. „Einförmige Arbeit macht stumpf“ .....	108
4.4.3. „Stumpfsinnige Arbeit wird als wohltuend empfunden“ .....	110
5. Empirische Forschungen über Arbeiterinnen in der Zeit der Weimarer Republik .....	114
5.1. Zwischen Industripädagogik, Jugendpsychologie, Staatswissenschaft und Gewerkschaftsforschung.....	114
5.1.1. Die modernen Studien .....	122
5.1.1.1. Annemarie Schmidt (1929): Disziplinierung der Arbeiterinnen und Verbesserung der Arbeits- bedingungen als Forderung einer staatswissen- schaftlichen Dissertation.....	122
5.1.1.2. Hansen-Blancke (1932): Ein ‚modernes‘ Produkt der Frauenakademie Alice Salomons.....	122
5.1.1.3. Maria Lau (1923): Für die Hebung des Ansehens der ungelerten Arbeiterinnen. Befragung durch eine Berufsschullehrerin .....	124
5.1.1.4. Else Waue (1924): Die Forderung nach besserer Berufsausbildung für Arbeiterinnen als Ergebnis einer staatswissenschaftlichen Doktorarbeit .....	124
5.1.2. Die kulturkritisch-jugendbewegten Studien .....	125
5.1.2.1. Erna Barschak (1926): Die jugendliche Arbeiterin als pädagogische Aufgabe einer Berufsschullehrerin.....	125
5.1.2.2. Elisabeth Franzen-Hellersberg (1932): „Die sozialpsychologische Umwertung proletarischer	

Tatbestände“ - kulturkritische Jugendpsychologie und Jugendbewegung.....	127
5.1.3. Die kulturkritisch-konservativen Studien.....	128
5.1.3.1. Mathilde Kelchners (1929): Arbeiterin-Sein als Schicksal - Jugendpsychologie und „national- sozialistische Gesinnung“ .....	128
5.1.3.2. Hildegard Jüngst (1929): Erziehung zur Arbeitsfreude als industriepädagogische Aufgabe .....	129
5.1.3.3. Maria Kahles (1929): Achtung vor der „deutschen“ Arbeit und Kampf gegen die Arbeiterbewegung.....	131
5.1.3.4. Emmy Wagners Studie (1925): Gegen Arbeiter- bewegung und Rationalismus - eine Doktorarbeit bei Werner Sombart .....	132
5.1.4. Die sozialistischen und gewerkschaftlichen Studien.....	134
5.1.4.1. Käthe Leichter (1933): Austromarxistische Forschungsarbeit über die Arbeiterinnen des „roten Wien“ .....	134
5.1.3.2. Textilarbeiterverband (1930): Preisausschreiben als „Selbstverständigung“ und politische Aktion .....	136
5.2. Die Methoden: Vergleichende Aufsatzforschung, teilnehmende Beobachtung, Fragebogenforschung und Preisausschreiben .....	137
5.2.1. Vergleichende Aufsatzforschung .....	137
5.2.2. Teilnehmende Beobachtung in der Fabrik „hinter der Maske eines Arbeitsverhältnisses“ .....	142
5.2.3. Der schwierige Weg zur offenen Antwort: Die Fragebogenforschung .....	151
5.2.4. Preisausschreiben .....	158
5.2.5. Distanz mit Methode.....	159
5.3. Die Konstruktion der Fabrikarbeiterin: Von der Rollenzuweisung zur Verhaltenskritik .....	161
5.3.1. Die unsachliche Frau.....	167
5.3.2. Das sexuell aktive Weib.....	177
5.3.3. Das Mädchen aus dem Volk und der „asoziale“ „Abschaum“ .....	193
5.3.4. Die politisch aktivierbare Kämpferin.....	208
5.3.5. Die „empirische“ Konstruktion der Arbeiterin als Funktion der politischen Auseinandersetzung der Weimarer Zeit .....	214
5.4. „Innere Bindungslosigkeit“ und „völlige Gleichgültigkeit“ - Die Konstruktion einer instrumentellen Beziehung der Arbeiterinnen zu ihrer Arbeit.....	216
5.4.1 Die instrumentelle Beziehung zur Arbeit als wirtschaftliche Normalität .....	224

5.4.2. Die instrumentelle Beziehung zur Arbeit als Folge der mechanisierten Arbeitswelt .....	228
5.4.3. Die instrumentelle Beziehung zur Arbeit als Antizipation der Hausfrauen- und Mutterrolle und als Folge der Agitation der Arbeiterbewegung .....	233
5.4.4. Die instrumentelle Beziehung zur Arbeit als Folge der kapitalistischen Wirtschaft .....	246
5.4.5. Vielfältige Begründungen - ein Ergebnis: Die Beziehung der Arbeiterinnen zu ihrer Arbeit ist instrumentell.....	250
6. Untersuchungen über Arbeiterinnen aus der Zeit des Nationalsozialismus.....	252
7. Empirische Studien über Arbeiterinnen in der Nachkriegszeit.....	259
7.1. Pädagogik für „Ungelernte“ .....	259
7.1.1. Forschung in Berufsschulen .....	263
7.1.2. Forschung im Bereich der Jugendsozialarbeit .....	265
7.2. 'Remake' der Methoden aus der Zeit der Weimarer Republik .....	266
7.2.1. Die Aufsatz- und Fragebogenforschung in Berufsschulen .....	266
7.2.2. Teilnehmende Beobachtung .....	268
7.3. „Leben auf einer gefährvollen Bahn“ - die Konstruktion der Industriearbeiterin zwischen Kulturkritik und Verklärung der modernen Gesellschaft .....	270
7.3.1. Wiederholung der Kulturkritik: Frauen eignen sich für die moderne Fabrik „wesensmäßig“ nicht.....	271
7.3.2. Gewollte Modernität: Arbeiterinnen passen sich zuwenig an die moderne Industriegesellschaft an.....	274
7.4. Die Beziehung der Arbeiterinnen zu ihrer Arbeit: Zwischen Wesensfremdheit und missglückter Anpassung.....	281
7.4.1. Das „Wesen der Frau“ bestimmt ihre Beziehung zur Arbeit.....	283
7.4.2. Die Arbeiterinnen wollen sich nützlich machen - „es ist nur noch nicht hinreichend geglückt“ .....	286
8. Empirische Studien über Arbeiterinnen in der „Wirtschaftswunder“-Zeit .....	292
8.1. Die drohende „Bildungskatastrophe“ und die Suche nach „Begabungsreserven“ .....	292
8.2. Bevorzugte Methoden: Intelligenz- und Persönlichkeitstests .....	298
8.3. Das Arbeiterinnenbild: Zwischen ‚ungenutzter Begabungsreserve‘ und ‚subnormaler‘ Persönlichkeit .....	302

8.4. Das Verhältnis der Arbeiterinnen zur Arbeit:	
Flucht ins Unbewusste .....	311
9. Empirische Studien über Arbeiterinnen in der Zeit der	
Studentenbewegung .....	319
9.1. Politisch initiierte empirische Arbeiter(innen)forschung .....	319
9.1.1. „Revolutionäre Betriebsarbeit“ .....	323
9.1.2. Politisierung der Jungarbeiterinnen durch die	
Berufsschule .....	327
9.2. Methoden: Empirische Sozialforschung als politische Aktion.....	328
9.2.1. Teilnehmende Beobachtung als Agitation .....	330
9.2.2. Aktionsforschung.....	331
9.3. Die Konstruktion der Arbeiterin als Opfer des Kapitalismus	
und als potentielle Revolutionärin .....	333
9.3.1. Arbeiterinnen als Ausbeutungsoffer.....	333
9.3.2. Arbeiterinnen als potentielle revolutionäre Subjekte .....	335
9.3.3. Arbeiterinnen als Teil der Arbeiterklasse mit historischer	
Aufgabe .....	336
9.3.4. Die Projektion revolutionärer Hoffnungen .....	337
9.4. Die Beziehung der Arbeiterinnen zu ihrer Arbeit: Der	
Kapitalismus lässt eine innere Beziehung zur Arbeit nicht zu.....	338
9.4.1. Akkordarbeit als ‚Zwangsarbeit‘.....	339
9.4.2. Akkordarbeit als „Regression“.....	342
9.4.3. ‚Liebe deine Arbeit und kämpfe für deine Bedürfnisse!‘ .....	343
10. Empirische Studien über Arbeiterinnen in der Entstehungszeit der	
neuen Frauenbewegung .....	347
10.1. Industriesoziologie, Studentenbewegung, Frauenbewegung	
und das Interesse am Arbeiterbewusstsein.....	347
10.1.1. Stiegler (1976): Suche nach aktiven Frauen für den	
Betriebsrat.....	355
10.1.2. Eckart/Jaerisch/Kramer (1979): Suche nach	
„Widerstandshandlungen“ im „System der Fabrik“ .....	356
10.1.3. Becker-Schmidt u.a. (1982ff.): Suche nach „Wider-	
spruchserfahrungen“ und „Politisierungsprozessen“ .....	358
10.2. Methoden: Fragebogen und qualitative Interviews .....	362
10.3. Emanzipiert durch Fabrikarbeit? .....	363
10.3.1. Arbeiterinnen als nicht ausgeschöpftes Potential für	
Betriebsräte .....	363
10.3.2. Arbeiterinnen als Gegnerinnen des „Fabriksystems“ .....	364
10.3.3. Arbeiterinnen als selbstbewusste und aktive Frauen.....	367

10.4. Die Beziehung der Arbeiterinnen zu ihrer Arbeit:	
instrumentell oder ambivalent?.....	371
10.4.1. Je größer das Engagement für die Arbeit, desto größer	
das Engagement für die Gewerkschaft .....	372
10.4.2. Der familienbezogene Instrumentalismus.....	374
10.4.3. Die ambivalente Beziehung zur Arbeit.....	377
11. Schluss: Ende der empirischen Forschung über Leben und Denken	
von Industriearbeiterinnen? .....	382
12. Literaturverzeichnis .....	389